

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 44.

Dienstag, den 8. Juni

1869.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 7. Juni 1869.

Nach hier eingegangenen Privatnachrichten fielen im hiesigen Landtagswahlbezirk

in Freiberg auf Sachse	690,	auf Bläher	430	Stimmen.
Tharandt	85,		20	
Wilsdruff	50,		43	

Sa. 825.	Sa. 493	Stimmen.
----------	---------	----------

Herr Stadtrath Sachse ist somit für den hiesigen Wahlkreis zum Abgeordneten gewählt.

Mit wahrer Wollust blickt jetzt das Auge auf die herrlichen Roggenfelder und bleibt staunend vor denselben stehen, die Größe und reiche Fülle derselben betrachtend; auf Klippaufener Flur wurde am Sonntag bei einer solchen Betrachtung ein Roggenhalm in der außergewöhnlichen Länge von $4\frac{1}{4}$ Ellen gefunden.

Au uns sind Programme und Notizen zur schleswig-holsteinischen Landes-Industrie-Ausstellung gesandt worden. Um diesem Unternehmen förderlich zu sein, werden hiesige und auswärtige Gewerbetreibende darauf aufmerksam gemacht. Die Ausstellung in Altona, verbunden mit einer Viehausstellung, welche gleichzeitig mit der großartigen internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg stattfindet, ist Ausstellern aus allen Ländern offen. Die Altonaer Ausstellung wird für den industriellen Theil eröffnet am 27. August, für die Viehausstellung am 3. September. Die Notizen in nächster Nummer.

Die öffentliche Verloofung der in den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859 und 1862 ercirten 4procentigen Staatsschuldentassenscheine und der im Jahre 1868 vom Staate übernommenen 4procentigen Alberts-Eisenbahnaktien, deren Auszahlung planmäßig zu Neujahr 1870 erfolgt, soll den 14. Juni und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, im Landhause in Dresden vorgenommen werden.

Am Dienstag früh hatte sich eine Deputation aus den Dresdner verschiedenen Dienstmannengenschaften nach Pillnig, dem jetzigen Aufenthalt Sr. Maj. des Königs begeben, um eine Audienz nachzusuchen, in welcher dem Landesherren eine Petition überreicht werden sollte, deren Inhalt dahin ging, die freie Arbeit der Militairstrafsoldaten abzuschaffen und so den Arbeiterassociationen mehr Rechnung zu tragen. Die Deputation, welche aus 3 Mann bestand, die dem rothen und gelben Dienstmanninstitut und der Handarbeitergenossenschaft angehörten, wurde des Morgens halb 9 Uhr von Sr. Maj. sehr freundlich empfangen und erhielt die Zusage der möglichsten Berücksichtigung.

Am 2. Juni Morgens hat in dem Dorfe Cottewitz bei Meißen ein bedeutender Brand stattgefunden. Acht Catasternummern, Güter und kleine Wirthschaften liegen in Asche. In dem Gehöfte, wo das Feuer zum Ausbruch gekommen, sind 10 Kühe, 3 Pferde und 4 Schweine mit verbrannt; der Sohn des Besitzers und noch ein anderer haben dabei erhebliche Brandwunden erlitten. Man vermuthet ruchlose Brandstiftung durch fremde Hand.

Im Februar d. J. gelang es einem höchst gefährlichen Subjecte, dem vormaligen Gardereiter und Schmidt Michael Heinrich, aus dem Zuchthause Waldheim zu entspringen. Alles Fahnden auf denselben war und blieb erfolglos. Drei Monate später wurde man wieder lebhaft an Heinrich erinnert. Es war nämlich in der Nacht vom 26. zum 27. Mai in Nieder-Sedlitz bei Dresden ein 7 Ctr. schwerer eiserner Geldschrank aus einem Zimmer weg- und einige Hundert Schritt weit fortgeschafft, mit großen Hämmern zertrümmert und seines nicht unbedeutenden Inhaltes beraubt. Gestern endlich wurde Heinrich bei Strehla aufgegriffen, nachdem er noch den betr. Gerichtsdiener in den Arm gebissen. Schon Vormittags hatte man den Burschen gefangen, doch gelang es ihm wieder in den Wald zu entspringen; dieser wurde aber umstellt und schließlich Heinrich durch einen Schuß vom Förster verwundet und von dem betr. Gensdarmen verhaftet.

Langburlersdorf bei Stolpen. Am 29. Mai hat sich eine hier beim Gutsbesitzer Mehnert dienende 20jährige Magd aus Krumhermsdorf mittels Schweinfurter Grün vergiftet. Ihre Absicht soll gewesen sein, der ganzen Familie den Tod zu bereiten, indem sie die Masse in die Suppe geschüttet, welche in der Regel vom Hauspersonal gemeinschaftlich gegessen wird. Der Hausherr, welchem die grüne Farbe der Suppe auffiel, ah nicht davon und ließ glücklicherweise auch das übrige Personal nichts davon genießen. Die genannte

Magd allein ließ sich nicht stören. Sie starb trotz aller ärztlichen Bemühungen nach 21stündigen schweren Leiden.

Preußen kann die Stiefkinder nicht leiden, alles was Preußen hat, sollen die Bundesländer auch haben. So haben wir durch den Reichstag auch preussische Wechselstempelsteuer erhalten. Die Stempelabgabe beträgt von einer Summe von 50 Thlr. oder weniger 1 Sgr., von 50—100 Thlrn. $1\frac{1}{2}$ Sgr., von 100—200 Thlr. 3 Sgr., bis 300 Thlr. $4\frac{1}{2}$ Sgr. und sofort von jeden ferneren 100 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr. mehr, jedes angefangene Hundert wird großmüthig für voll gerechnet. Nur gewisse auf das Ausland gezogene und im Ausland zahlbare Wechsel sind zollfrei.

Die Branntweinsteuer ist im Reichstage mit 202 gegen 15 Stimmen (darunter die Prinzen, Minister und Generale) abgelehnt worden.

Von dem Landtagsabgeordneten Dr. Ebertz, im Auftrage des Ausschusses des Berliner Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, ist dem Reichstage eine Petition zugegangen, in welcher die Zulassung der Beschäftigung von Frauen und Mädchen bei dem Eisenbahnbetriebs- und Postdienst beantragt wird.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 30. Mai, schreibt man der „B. Z.“: In der Residenzstadt Neustrelitz hat sich vor Kurzem Folgendes zugetragen: Sämmtliche Wirthe daselbst, welche Schenkmanfells halten, wurden auf das Rathhaus beschieden, wo ihnen eröffnet wurde, daß sie, bei Strafe der Entziehung der Concession, ihre Manfells am Tage darauf Punkt 1 Uhr zu entlassen und diese die Stadt zu räumen hätten. An demselben Tage um 12 Uhr begaben sich die sämmtlichen, durch diesen Befehl angewiesenen Frauenzimmer auf das Rathhaus um die Polizeibehörde zur Zurücknahme dieser Maßregel zu bewegen, erreichten aber ihren Zweck nicht, sondern erhielten nur die Bestätigung des ergangenen Decrets, mit dem Vermerk, daß, wenn eine von ihnen sich nach Ablauf der gesetzten Frist in der Stadt betreffen ließe, sie alsbald verhaftet werden würden. Die so bedrohten Frauenzimmer haben der Weisung Folge geleistet, welche mit dem Bundesgesetze über die Freizügigkeit nicht leicht zu vereinigen sein dürfte.

Kaiser Napoleon theilt mit vielen seiner hohen Collegen die Vorliebe, die Leute wider ihren Willen glücklich zu machen, und findet, daß dabei wenig Dank zu ernten ist. Diese Pariser, rief er nach den jüngsten Wahlen aus, ich thue alles ihnen zu gefallen und sie wählen meine Feinde zu Abgeordneten. — Zu diesen Feinden gehört auch Henri Rochefort, der Laternenmann; er hat namentlich das persönliche Regiment Napoleons hart angegriffen; um so schöner wird die Rache Napoleons sein, denn Napoleon soll gesagt haben: Rochefort hat nur mich und meine Familie persönlich beleidigt, ich werde ihn daher begnadigen, wenn ihn die Pariser wählen! (R. ist nämlich vor einiger Zeit zu Gefängniß verurtheilt worden.)

Kaiser Alexander leidet seit einiger Zeit an Melancholie. Ja, ja, es möchte auch Mancher, der nicht Kaiser ist, melangolisch werden über den Verlauf vieler Dinge, wir denken aber, das Volk hat eine unverwundlichere Natur als alle seine Machthaber.

Bermischtes.

Ein Rundschreiben des Cardinal-Bicars Carletti an alle Aerzte in Rom macht großes Aufsehen. Im Auftrage des Papstes und unter Androhung der Excommunication verbietet er ihnen, Kranke, die auf den Tod darnieder liegen, zu besuchen, wenn dieselben nicht binnen 3 Tagen, von der Berufung des Arztes an gerechnet, beichten und sich mit dem Sterbesacrament versehen lassen. Carletti beruft sich dabei auf ein altes päpstliches Decret, das zuletzt 1725 erneuert wurde; dasselbe entzieht also den Kranken, die sich nicht fügen, den ärztlichen Beistand.

Eine Kostfrau in Lausanne hörte ihre ständigen Mittagsgäste, 50 Arbeiter, eine Strike (Arbeitseinstellung) verabreden. Da stemmte sie die Arme in die Seine und sagte: Da habe ich auch ein Wortlein drein zu reden. Ihr seid schon schlechte Zahler, wenn Ihr Arbeit und Geld habt, wie soll es werden, wenn Ihr die Arbeit eingestellt? Das erkläre ich Euch, für Jeden, der da striket, stricke ich auch, er bekommt keinen Bissen mehr zu essen und keinen Heller geborgt.

In Bergzabern (Pfalz) legte sich ein Müllerknecht im Rausch mit der brennenden Cigarre ins Bett. Die Mühle brannte ab, er selbst wurde als verkohlter Leichnam im Schutt gefunden.